

„Ich habe Ihr Wort und gebe es nicht zurück.“
 „Margarethe!“ Wie ein trampfahres Aufschlagen kam es aus der Tiefe der Brust her. Die nächste Bewegung konnte den starken Mann nur für einen Augenblick übermächtigen dann war sie wieder unterdrückt, wenigstens äußerlich. Gefahren eines erwiderte er: „In ein Gefäß, das auch nur wenig nach Weiblich, hatte selbst meine süßste Hoffnung nicht geglaubt. Auf das Weiblich des Weibes heute ich, als ich Sie einen Bild in mein Herz hin ließ, wie ich es noch keinem andern Menschen anvertraut.“

rufen (1.1 v. S. vertreten). Eine eingehendere Ueber-
sicht über die Verteilung der Angehörigen der
Zweige und sozialen Stellungen der freien Berufe
läßt erkennen, daß die Evangelischen und die Ju-
den besonders in denjenigen Berufsgruppen, die
akademische Bildung voraussetzen, stärker als die
Katholiken vertreten sind.

Berlin, 12. Juli. Die Ueberlieferung des
Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüne-
burg und seiner Gemahlin, der Prinzessin Vikto-
ria Luise von Preußen nach Rathenow wird nun-
mehr am Montag, dem 14. Juli erfolgen. Ein offi-
zieller Empfang ist auf Wunsch des Herzogspaares
nicht beabsichtigt. Der Herzog wird als Rittmeister
des Husarenregiments von Bieten die 4. Eskadron
übernehmen und Anfang August an den großen
Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz
Mittenbrand teilnehmen, denen bekanntlich auch der
Kaiser beizuwohnen wird.

Königsberg, 12. Juli. Unter dem Verdacht
der Spionage zugunsten Russlands wurde ein Me-
chaniker verhaftet. Als man ihn in die Zelle ein-
sperren wollte, schlug er den Wächter nieder und
floh. Man konnte seiner noch nicht wieder habhaft
werden. Nähere Einzelheiten sind bisher von der
Behörde nicht zu erlangen gewesen. Soviel steht
indessen fest, daß noch mehr Personen in die Affäre
verwickelt sind.

Italien.

Defektive Ordensgeistliche.

Rom, 13. Juli. Der Nuova Italia schreibt:
Sant königliches Dekret erklärte das Ritterkreuz
des Italienischen Kronenordens Pater Bonaventura
Rossi, ehemaliger Apostolischer Präfekt von
Sardinien, Pater Vincenzo Montini und Pater Tarcisio
Riccardi, beide Militärgeistliche. Pater Bonaven-
tura hat es verstanden, mit bewundernswürdiger
fester Harmonie in sich die Pflichten des priester-
lichen Präfecten mit denen des feurigen Patrioten
zu vereinigen. Pater Montini zeichnete sich in ver-
schiedenen Militärspitalen während des italienischen
Krieges aus, wo er zur Seite des Apostolischen
Präfecten in den angstreichen Tagen des Bombardements
verblieb. Pater Riccardi nahm an fünf
Schlachten teil, aus denen er die Verwundeten mit
Gefahr seines eigenen Lebens herausholte.

Holland.

Sozialistische Minister.

Rotterdam, 13. Juli. Die Hauptausgänge der
drei liberalen Parteien sahen den Beschluß, daß sie
die Regierung nicht antreten wollen, ohne Mitwir-
kung der Sozialdemokraten, für welche zwei bis
drei Ministerposten reserviert werden sollen.

Frankreich.

Militärfeindliche Kundgebungen.

Paris, 14. Juli. Nach der von den Sozial-
isten und Gewerkschaften abgehaltenen Protest-
versammlung gegen das Dreijährsgesetz zogen
abends mehrere Hundert Antimilitaristen unter
den Rufen: Nieder mit der Armee! Nieder mit
den drei Jahren! durch die Straßen der Vorstädte
Belleville und Montmartre und zerrissen die
anlässlich des Nationalfestes ausgehängten Triko-
lor, Fahnen und Lampen. Nur sieben von den
Ausführenden konnten verhaftet werden.

Paris, 14. Juli. In Paris kam es bei dem
gestrigen Militär-Demonstration zu schweren Aus-
schreitungen. Die Sozialisten stießen Rufe gegen
die Armee aus und bekämpften und mißhandelten
die Gendarmen und Schutzleute. Erst als der Prä-
sident der Kolonialinfanterie Befehl gegeben
hatte, das Bajonett aufzulassen, trat Ruhe ein.
12 Antimilitaristen wurden verhaftet.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Newport, 12. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet
wird, erhielt der amerikanische Gesandte ein an-
onymes Schreiben mit der Drohung, das Gesand-
tenhaus werde in die Luft gesprengt. Das Schreiben
wurde sofort dem mexikanischen auswärtigen Amt
zur Untersuchung überwiesen.

Asien.

Kämpfe in China.

Kiangsi, 13. Juli. Nordchinesische Truppen
rückten vor kurzem in die Nähe der Stadt, und als
der Gouverneur die Nachricht von dem Rückmarsch
bekam, zogen sie gestern in die Stadt ein und der
Kampf begann. Die Kiangsi-Truppen bestanden
aus 9000 Mann, die Stärke der nordchinesischen
Truppen ist noch nicht bekannt.

Afrika.

Die Spanier in Marokko.

Tetuan, 12. Juli. Die Masse der Eingebore-
nen, die sich wieder gesammelt hatten, ist in der
Nähe von Sabina gestreut und zerstreut wor-
den. Die Spanier hatten einen Leutnant tot und
4 Offiziere und 50 Soldaten verwundet. Die Ver-
luste der Eingeborenen waren erheblich.

Der neue Balkankrieg.

Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz.
Belgrad, 13. Juli. Serbien weiß, daß Bul-
garien sich trotz der erlittenen Verluste noch nicht
geschlagen gibt und eine Verständigung nur er-
scheint, um seine verlorene Herrschaft zu neuem
Angriff sammeln zu können. Daher sucht man
hier vor etwaigen Verhandlungen eine Entschei-
dungsschlacht herbeizuführen. Wahrscheinlich soll im Ein-
verständnis des serbischen Volkes geantwortet werden, daß
serbische Heer sei stets gegen den Bruderkrieg gewes-
sen, doch könnten erfahrungsgemäß mit Bulgarien
keine Verhandlungen geführt, so lange dieses nicht
einsehe, daß es selbst den bestehenden Vertrag durch
seine Angriffe zerrissen habe. Andere Gerüchte
wiederum melden, daß Bulgarien mit den serbi-
schen Bedingungen völlig einverstanden sei. Serbi-
en soll eine Ministerzusammenkunft in Bukarest
vorgeschlagen haben, ferner soll ein Austausch der
Kriegsgefangenen angeregt worden sein.

Sofia, 13. Juli. Meldung der Agence Bulga-
re. Nach den Erklärungen Dr. Danewski erhielten
die bulgarischen Truppen, die innerhalb der alten
serbischen Grenzen operierten, am 9. Juli Befehl,
die Operationen einzustellen u. sich über die Gren-
ze zurückzuziehen. Daher sind die Berichte aus Bel-
grad von einer Niederlage der Armee des Gene-
rals Kutitschew, der Anislawow eingenommen u.
erfolgreich vorgezogen ist, vollkommen aus der
Luft gegriffen. Die einzelnen Meldungen, die
über den Tod der Kommandeure des 10. und 66.
bulgarischen Regiments und anderer Offiziere, so-
wie über d. Gefangennahme zahlreicher Soldaten u.
über die Erhebung bulgarischen Kriegsmaterials
verbreitet wurden, sind ebenso phantastisch. Wäh-
rend der ganzen Operationen der Armee Kutitschew
wurden nur zwei Kompanien des 10. und 66. Regiments
und eine unbedeutende Zahl von Soldaten getötet
oder verwundet. Diefen phantastischen Meldungen
reicht sich eine Meldung aus derselben Quelle über
die Vernichtung der sieben bulgarischen Divisionen
an, die im Gegenteil für sich allein der serbischen
Hauptarmee Widerstand leisten und ihre Stellung-
en bei Kischina behaupten konnte.

Sofia, 13. Juli. Ueber die Lage auf dem
Kriegsschauplatz läßt sich nur sagen, was hiesigen
Blättern zu veröffentlichen gestattet ist. Danach ha-
ben die Teilnehmer der Serben und Griechen über
Teile des bulgarischen Heeres keine große ge-
schweige denn entscheidende Bedeutung. Die Mehr-
zahl des bulgarischen Heeres hat überhaupt noch
nicht gegen Serben und Griechen gekämpft. Die zu-
rückgezogenen Abteilungen haben gute Ordnung
bewahrt und stehen seit mehreren Tagen in guten
Verteidigungsstellungen, aus denen sie, reichlich
verpflegt, im gegebenen Augenblick vorbrechen wer-
den. Die Truppen, die bisher den Griechen ge-
genüberstanden, machten noch nicht den siebten Teil
des Heeres aus. Die Griechen waren doppelt so
stark. Unter diesen Umständen werden Operationen
des Generals Ivanow mit Recht sehr aner-
kannt.

Bulgarien gibt nach.

Sofia, 13. Juli. In einer gestern verlan-
gten Sitzung der Kammer erklärte Ministerpräsi-
dent Danewski, nachdem er in längeren Ausführun-
gen dargelegt hatte, daß die bulgarische Regierung
alles getan habe, den Bruderkrieg zu vermeiden,
die Gründe, die Rumänien für den Einmarsch seiner
Armee vorgebracht habe, seien angesichts der entge-
genkommenden Haltung Bulgariens völlig nichtig-
sagend, unbegründet und ungerechtfertigt. Bulga-
rien erhebe gegen diese Herausforderung Einspruch
vor dem Richteramt der öffentlichen Meinung
Europas. Nach einer leidenschaftlichen erregten Aus-
sprache, während der das Kabinett die Vertrauens-
frage stellte, wurde der von der Opposition einge-
brachte Antrag, eine geheime Sitzung anzuberau-
men abgelehnt und mit großer Mehrheit die Ver-
mittlung eines Waffenstillstandes durch Rußland
angenommen.

Das Vorgehen Rumaniens.

Bukarest, 13. Juli. Das Kriegsministerium
dementiert Blättermeldungen über angebliche
Kämpfe zwischen Rumänien und Bulgarien an der
Donau.
Die Versuche, eine nationale Regierung zu bil-
den, sind gescheitert. Der Führer der Liberalen,
Bratiano, ist von Bukarest abgereist, um als Frei-
williger in die Armee einzutreten.
Bukarest, 13. Juli. Die rumänische Regie-
rung hat dem bulgarischen Gesandten Kalinkoff die
Pässe zugesandt. Kalinkoff wird wahrscheinlich am
Montag abreisen.

Der türkische Vormarsch gegen Bulgarien.

Konstantinopel, 13. Juli. Die Armee hat, wie
schon gemeldet, gestern den Vormarsch zur Wieder-
besetzung der Gebiete angeregt, welche Bulga-
rien räumen muß. Die Zivilbeamten der dortigen
Ortschefs begaben sich heute auf ihre Posten.
Biel bemerkt werden die heutigen Auslassungen
des Tanin, welche den Marsch der Armeen bei
Schatalia und Bulair auf Adrianopel voraus-
setzen. Das Blatt schreibt, die Bulgaren würden
nördlich von Dedagaghi keinen Widerstand leisten
können, weil sie in und um Adrianopel kaum noch
genügend Soldaten hätten, um dort wehrlose Frau-
en und Kinder vor ihrem Abzug niederzumachen.
Dagegen äußert das Vorgehen der Griechen bei
Dedagaghi ind. er Provinz Adrianopel die Sach-
lage beträftigt, und man dürfe erwarten, daß die
Armee bei Bulair diesen griechischen Vormarsch
rasch aufhalte. Während die Feinde Bulgariens
sich in der bulgarischen Deute teilten, würden die
Türken das ihnen Genommene zurücknehmen und
sicher nicht erlauben, daß Adrianopel von den
Griechen eingenommen würde. Jetzt müsse Bulgarien
die Forderung um Frieden bitten, in den diese nicht
willigen sollte, bevor Adrianopel ihr zurückgegeben
sei.

Konstantinopel, 14. Juli. Amtlichen Mel-
dungen zufolge findet die türkische Armee auf dem
Vormarsch von Bulair und Schatalia keinen
Widerstand. Die Staatskassenverwaltung be-
schloß, dem türkischen Staatskass 50 Millionen
Franken aus der italienischen Entschädigung für
Tripolis vorzuschicken.

London, 13. Juli. Wie das Reutersche Bureau
erfährt, hat die bulgarische Regierung gestern den
Militärbehörden den Befehl gegeben, mit dem o-
tomonischen Befehlshaber die Räumung der Ge-
biete, die nach dem Friedensvertrage der Türkei
zurückgegeben werden, zu regeln. Bulgarien hat
den General Parlatoff zu seinem Vertreter in
Grenzkommission bestimmt.

Beschwerden über bulgarische Grenzstellen.

Wien, 13. Juli. Der Kommandant der 7. Di-
vision meldet dem Generalquartier telegraphisch,
daß die Stadt Serres gänzlich, mit Ausnahme der
muselmanischen Stadtviertel, eingeäschert worden
ist. Der jüdische Bazar ist vollständig verbrannt.
Unzählige Frauen und Kinder sind ermordet oder
verbrannt in den Häusern aufgefunden worden.
In der Stadt herrscht Mangel an notwendigen
Brot. Die dringendsten Maßnahmen für die ob-
dachlosen 20 000 Einwohner sind getroffen worden.
— Ein ausführliches Komunique des Kriegsmini-
steriums berichtet Einzelheiten über die schreck-
lichen Verbrechen, die die bulgarischen Truppen auf
der Flucht vor der griechischen Armee begangen
haben. Priester, Greise, Frauen und Kinder sind
zu Tode gemartet worden. Nach den letzten Nie-
derlagen haben sich die Bulgaren flegend, bren-
nend und raubend zurückgezogen, und selbst Kir-
chen nicht verschont. Die von den bulgarischen Di-
visionen und Soldaten beraubten Wertgegenstände
bisher nicht festgestellt werden. In Strumitza
waren schon 16 Mohammedaner ermordet, als die
Griechen eintrafen und den Rest der Einwohner
retteten.

König Konstantin hat an den Minister des
Ausschusses folgendes Telegramm gerichtet:

Der Stab der 6. Division berichtet, daß bulga-
rische Soldaten auf Befehl ihres Hauptmannes auf
einem Schulhofe in Demirhisar der Metropolen,
zwei Geiseln und mehr als 100 Notabeln aufzu-
hängen und sie dann umbringen wollten. Der Kom-
mandeur der Division befahl, die Leichen wieder
auszugraben. Auf diese Weise würde das Verbre-
chen bekämpft. Zur selben Zeit schändeten die bul-
garischen Soldaten junge Mädchen. Eine, die Wi-
derstand leistete, wurde in Stücke gehauen. Pro-
testieren Sie in meinem Namen bei den Vertre-
tern d. zivilisierten Mächte gegen diese Ungeheuer
in Menschengehalt. Protestieren Sie auch bei der
ganzen zivilisierten Welt und erklären Sie, daß
ich mich zu meinem Bedauern gezwungen sehe, mich
zu rächen, um Schrecken einzufloßen, und um diese
Ungeheuer zur Vernunft zu bringen, bevor sie weite-
re derartige Verbrechen begehen. Die Bulgaren
verüben alle Gräueltaten vergangener, barbari-
scher Zeiten und beweisen, daß sie nicht das Recht
haben, sich zu den zivilisierten Völkern zu zählen.
Konstantin.

Die Depesche des Königs erreichte in Athen Born
und tiefe Entrüstung gegen die Bulgaren. Minister-
präsident Venizelos wird sich heute abend auf den
Kriegsschauplatz begeben, um mit dem König die
Sache zu besprechen.

Wien, 13. Juli. Das Serbische Presse-
bureau meldet unter dem gestrigen Datum Einzel-
heiten über die von den Bulgaren bei dem Einfall
in Anjatschewatz verübten Gräueltaten. An
der ganzen Einfallslinie entlang sind die Dörfer
in Brand gesteckt worden. Anjatschewatz ist ge-
plündert und zum Teil eingeäschert. Die bei der
Verteidigung der Stadt verwundeten Soldaten
sind massakriert worden. Bei Bratunika fand man
vor einer Hütte sieben durch Bajonettschläge grau-
sam verstümmelte Leichen von Greisen, die von den
serbischen Behörden photographiert wurden. Eine
bulgarische Abteilung von 1500 Mann erlitt Auf-
gebots hatte die Aufgabe, durch Verübung von
Gräueltaten eine Panik hervorzurufen, um den
bulgarischen Einfall auf den anderen Punkten der
serbischen Grenze zu erleichtern.

Wien, 13. Juli. Aus Strumitza wird gemel-
det, daß die Bulgaren die bei den ersten Überfällen
gefangenen serbischen Soldaten auf
schreckliche gequält hätten. Sie sollen einen Offi-
zier verbrannt und viele Soldaten außerhalb der
Stadt niedergemacht haben. In der Stadt sind vie-
le Bomben und zahlreiches geraubtes Gut gefun-
den worden. Es wurde eine Bürgerwehr aus Ju-
den und Türken gebildet.

Das 12. deutsche Turnfest.

Die prophetischen Worte Jahns in Salzwedel
im Jahre 1844: „Das Turnen, aus kleiner Quelle
entstrungen, walt jetzt als freudiger Strom durch
Deutschlands Gauen. Es wird künftig ein verbün-
dender See werden, ein gewaltiges Meer, das schir-
mend die heilige Grenzmark des Vaterlandes um-
wagt“, sind in Erfüllung gegangen. Der Deutschen
Turnerschaft gehören heute über 1 310 000 Mitglie-
der an; mehrkräftige deutsche Jünglinge und Män-
ner, denen der vaterländische Gedanke nicht fern
ist in ihrem Tun und Lassen. Aus allen Gauen
Deutschlands haben die Ertragsziele die Feststet-
mer herbeigetragen, mehr als 100 000 vereinigten
sich in diesen Tagen in der alten Turnerschaft Leis-
zig, um mit friedlichem Wettkampf und fröhlichem

Beisammensein die Befreiungstagen vor 100 Jah-
ren zu feiern und zu beweisen: daß auch heute
noch des deutschen Volkes Kern kräftig und gesund
ist.

Welche Bedeutung die Deutsche Turnerschaft hat
geht a. d. Angaben hervor, die gelegentlich der Aus-
schußung am Freitag abend in Leipzig gemacht
wurden. An der Sitzung, die unter dem Vorsitz des
83jährigen Vorsitzenden, Geheimrats Dr. Goch,
stattfand, nahmen als Vertreter des preussischen
Kriegsministeriums Major Kortgang und als
Vorsitzender des Reichsausschusses für Olympische
Spiele, Staatsminister von Pöhlitz teil. Laut
Geschäftsbericht zeigt die Turnerschaft überall ge-
sunde Fortentwicklung. Die Hauptkassen hatte
82 902 M. Einnahmen und 63 557 M. Ausgaben. In
Wertpapieren sind 69 100 M. angelegt. Der Kampf-
richter- und Abgeordnetenfonds hat einen Bestand
von reichlich 23 000 M., der zur Deckung der Ent-
schädigungen an die Kampftrichter zum 12. Deutschen
Turnfeste ausreicht. An die Dr. Goch-Stiftung
wurden 11 900 M. Beihilfen ausgeschüttet. Das Ge-
samtevermögen der Deutschen Turnerschaft be-
trägt sich auf 261 280 M.

Bei dem heutigen deutschen Turnfest werden zum
ersten Male drei Feste durchgeführt: ein Turnfest,
ein Spießfest und ein Fest für Leichtathletik. Das
Kampffest besteht aus 475 Sachverständigen. Für
die Wettkämpfe sind 3732 Schiedskämpfer angeme-
let, darunter 40 Ausländer, 1096 Judo-Kämpfer, dar-
unter 17 Ausländer, aus den Kreisen 17 267 Pflicht-
freiwilligkeitskämpfer, 9140 Musterregimentturner
in 853 Regimen, 145 allgemeine Regimen mit 1227 Teil-
nehmern, 61 Abteilungen für Gemeinturner mit
8158 Teilnehmern. Für Einzel- und Mannschafts-
wettkämpfe sind gemeldet für Faustball 18 Mann-
schaftswettkämpfe, Schlagball 16 Mannschaften, für
Fußball 7, außerdem 300 Freiwettkämpfer, 4 weibliche
Mannschaften. Für Schwimmen 230, außerdem
16 Eilbotenmannschaften, 60 Mannschaften für son-
stige Vorfürhungen, ferner 280 Reiter, für die W-
ettkämpfe „Alldeutschland“ 608 Teilnehmer, darun-
ter 41 für Reck, 204 für Barren, 96 für Pferd, 88
ohne Angabe der Geräte 110 geschlossene Alters-
regien, für Hantelstemmen 22.

Leipzig, 13. Juli.

Heute morgen 8 Uhr wurden in der protestanti-
schen Thomaskirche, in der reformierten und in der
katholischen Kirche Festgottesdienste abgehalten.
Um 11 1/2 Uhr setzten sich die Festzüge in Bewegung,
voran Herolde und die Turnvereine des Auslan-
des. Angekündigt waren in beiden Festzügen, in de-
nen sich auch die beiden Vorführer der deutschen
Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Goch-Leipzig
und Prof. Dr. Rühl-Stettin befanden, etwa 9000
Turnervereine mit 70 000 Turnern vertreten. Die
Züge marschierten durch die Stadt, wo sie sich am
alten Rathaus bis zur Mitte des Marktes zunächst
vereinigten. Dort wurden sie von dem Rat der
Stadt Leipzig begrüßt, auf dem Balkon des Rath-
hauses hatte auch Herzog Carl Eduard von Koburg
und Gotha Platz genommen. Nach der Begrüßung
wurde der Marsch nach dem Festplatz fortgesetzt, wo
die Züge nach 3 Uhr ankamen. Auf dem Haupt-
bahnhof war um 2 Uhr 50 Min. König Friedrich
August eingetroffen und hatte sich sofort nach dem
Festplatz begeben. Der König wurde auf dem Fest-
platz von den beiden Vorführern empfangen und
nach der Königsloge geleitet. Der Herzog war
bereits anwesend. Sofort nach dem Eintreffen des
Königs begannen die Freiübungen, und zwar zu-
nächst der 70 000 Turner. Nach Beendigung der
Übungen stimmten die Turner „Deutschland,
Deutschland, über alles“ an, in das alle Anwesen-
den begeistert einstimmten. Der Festplatz war von
ungefähr 100 000 Menschen besetzt. Nach den Turn-
ern machten etwa 1000 Leipziger Turnerinnen
Freiübungen. Gegen 5 Uhr verließ der König den
Festplatz, nachdem der Herzog von Koburg und Go-
tha bereits um 4 Uhr 30 Min. in Rückfahrt ange-
treten hatte. Um 8 Uhr begann auf dem Festplatz
ein Konzert des Leipziger Gau-Sänger-Bundes
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Wohl-
gemuth. Das Wetter war sehr schön. Am Nach-
mittag überflog das Luftschiff Sachfen zweimal
den Festplatz.

Leipzig, 13. Juli. Im Judo-Kampf, zu dem
1072 Turner antraten, stehen der Punktschl nach
die Turner Hoffmann-Harburg, Hermann-Ham-
burg, Schulz-Köln, Niedermann-Essen und Schäfer
Mülheim (Ruhr) an der Spitze.

Genossenschaftstag

der westdeutschen Konsumvereine.

Duisburg, 13. Juli. Der 6. ordentliche Ge-
nossenschaftstag westdeutscher Konsumvereine, an
dem aus Rheinland und Westfalen etwa 250 Abge-
ordnete teilnahmen, tagt hier seit Samstag in der
städtischen Tonhalle. Als wichtiger Punkt der
Tagesordnung ist die Gründung eines Reichs-
verbandes bürgerlicher deutscher Konsumvereine an-
zusetzen, der im Gegensatz zum sozialistischen deut-
schen Konsumvereine stehen wird. In der heutigen
Tagung erbatte P. Schud-Mülheim-Meinen der
Vorstandsbericht, aus dem wir folgendes entneh-
men:

Das Jahr 1912 brachte wieder eine starke Auf-
wärtsbewegung der deutschen Konsumgenossen-
schaftsbewegung. Am 31. Dezember 1912 bestanden
in Deutschland 2380 Konsumvereine mit einer Mit-
gliederzahl von über 2 Millionen und einem Ge-
samtsatzsumme von 700 Millionen Mark. Der

Verband westdeut-
1. Januar 1912 94
des Jahres auf 11
glieder ist um 28,4
Jahre 1912: 97 608
schaft betrug 1912:
im Jahre 1911.
Bäckerei und Meh-
Der statutarisch fe-
M. Hieraus ergibt
ihre Wareneinfuhr
werden konnten.
In der Nachmit-
Dr. Schilling-Köln
fragen. Berner
Beder-Köln über

* Kiel, 13. Juli.
sich bei böigen iWn-
gen, außerhalb des
der Landung wurde
schädigt. Der Flieg-
ger Schiller erlitt
ebenfalls unverletzt,
zertrümmert wurde.
* Kiel, 13. Juli.
fall verlaufen, vier
brachte ein bemerkte
als Leutnant Canter
Befragte eine wirkl-
reichte und damit be-
ford überboten habe
* Amsterdam, 14. J.
heute morgen 4 1/2 U
aufgestiegen. Er wird
bung vornehmen.
* Billacoomban, 12.
ist auf dem hiesigen
gelandet.

* Berlin, 14. Juli.
hahn gemann am gest-
Markt ditierten Preis
n. Döppenhims „Major
* Paris, 14. Juli.
Fr. Niese siegte gest-
im Prix de France (2

Arbeiter.

* New York, 13. Ju-
führer und des übrige
lichen Bahnen haben e-
nen, wenn die Regierung
annehmbarer Vorschlä-
Arbeiter wollen keine

* Berlin, 14. Juli.
hahn gemann am gest-
Markt ditierten Preis
n. Döppenhims „Major
* Paris, 14. Juli.
Fr. Niese siegte gest-
im Prix de France (2

Kird

* Rom, 13. Juli. De-
mittag sechsundzwanzig
des römischen Empfang-
hofe des Vatikans. Der
4000 Personen bei. Der
werkes ertheilte der Be-
der von innerer Erreg-
Stimme den apostolische
während die Menge ihn
brachte und ein deutliche
keine Gemächer zurück.

Gerid

* Arefeld, 12. Juli.
verhandelte gegen die
wegen Kindesmordes.
Bierfen ihr Kind gleich
bewußtsein durch Stich-
um dadurch die Sorge
sein. Die Herzogin Muth
Monaten Gefängnis ver-

Landwirt

Förderung der Heir-
Der preussischen land-
ung stehen für dieses Jah-
hen und Stuten im Besti-
boten, sowie zu Prämien f-
Nutzschaffenden und zu
Guthabstufende 780 000 M.
um 120 000 M. erhöhten
Gewährung für Erhaltung
sollen vermehrt und erhöh-
der Privathaushaltung r

* Essen, 14. Juli. Als
mann Krewelar in betrunke-
te kam, geriet er mit seiner
Streit. Im Verlauf der
achte er der Frau mit ein-
Stiche in die Brust. Die
Krankenhaus gebracht, wo
Kreuzer starb. Der Täter
ist festgesetzt.

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun

* Leipzig, 12. Juli. W-
ann. In einem hiesigen
angen Mann aus Elberfel-
genommen. Derselbe h-
im Wasche das Ei einer Un-
entwickelte sich im Magen
emergen. Nach jedesmal
muss verschluckt auf fu-
die Operation schlaun



en vor 100 Jah.
daß auch heute
chtig und gesund
Turnerschaft hat
entlich der Aus-
Leipzig gemacht
dem Vorsitz des
ats Dr. Goch,
des preußischen
gang und als
für Olympische
elstly teil. Laut
ache überall ge-
hauptkaffe hatte
Ausgaben. In
gt. Der Kampf-
t einen Bestand
edung der Ent-
um 12. Deutschen
Goch-Stiftung
acht. Das Ge-
Turnerschaft be-
fest werden zum
t: ein Turnfest,
hasthetik. Das
rkändigen. Für
er angemeldet,
stfämpfer, dar-
n 17 267 Pflicht-
egentümer in
mit 1227 Tei-
meinturnen mit
nd Mannschaf-
tball 18 Mann-
r Fußball 18
nschaften, für
vieler, 4 weibli-
n 230, außerdem
schaften für son-
ter, für die Ki-
nehmer, darun-
6 für Pferd, 88
lossene Alters-

Verband westdeutscher Konsumvereine umfaßt am 1. Januar 1912 90 Vereine, deren Zahl im Laufe des Jahres auf 139 anwuchs. Die Zahl der Mitglieder ist um 28,4 Prozent gestiegen und betrug im Jahre 1912: 97 606. Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug 1912: 82 183 758 M gegen 23 829 966 M im Jahre 1911. Der Umsatz der Eigenproduktion, Bäckerei und Metzgerei u. a. m. betrug 1 882 842 M. Der statutarisch festgelegte Rabatt betrug 1 679 200 M. Daraus ergibt sich, daß den Mitgliedern auf ihre Wareneinkäufe 2 357 984,18 M zurück vergütet werden konnten.

In der Nachmittags-Sitzung sprach Rechtsanwalt Dr. Söhlting-Köln über genossenschaftliche Rechtsfragen. Ferner sprach Reichstagsabgeordneter Beder-Köln über Nationale Volksversicherung.

Luftfahrt.

* Kiel, 13. Juli. Am heutigen Flugtage sah sich bei böigen Winden der Flieger Schall gezwungen, außerhalb des Flugplatzes niederzugesinken. Bei der Landung wurde der Apparat sehr schwer beschädigt. Der Flieger blieb unverletzt. Der Flieger Schaller erlitt einen Sturz, blieb indessen ebenfalls unverletzt, während sein Apparat völlig zerstört wurde.

* Kiel, 13. Juli. Der heutige, ohne jeden Unfall verlaufene, vierte Tag der Kieler Flugwoche brachte ein bemerkenswertes Ereignis insofern, als Leutnant Gantner auf seiner Rumpflantaube mit Fahrkraft eine wirkliche Höhe von 3044 Meter erreichte und damit den deutschen Passagierhöhenrekord überboten haben wird.

* Amsterdam, 14. Juli. Der Flieger Devaure ist heute morgen 4 1/2 Uhr zum Fluge nach Hamburg aufgefliegen. Er wird in Emden eine Zwischenlandung vornehmen.

* Billacomblan, 12. Juli. Der Flieger Audemars ist auf dem hiesigen Flugfelde um 7,42 Uhr abends gelandet.

Sport.

* Berlin, 14. Juli. Auf der Grünwald-Rennbahn gewann am gestrigen Sonntag den mit 100 000 Mark dotierten Preis der Stadt Berlin Freiherr v. Dopenheims „Majestic“.

* Paris, 14. Juli. Der deutsche Herrenreiter Dr. Fr. Niese siegte gestern auf der Pariser Rennbahn im Prix de France (20 000 Francs).

Arbeiterbewegung.

* New York, 13. Juli. Die Vertreter der Zugführer und des übrigen Zugpersonals auf den hiesigen Bahnen haben endgültig beschlossen, zu streiken, wenn die Regierung oder die Bahnen nicht mit annehmbaren Vorschlägen an sie herantreten. Die Arbeiter wollen keine weiteren Vorschläge machen.

Kirchliches.

* Rom, 13. Juli. Der Papst empfing heute nachmittag sechshundert Berliner Pilger in Gegenwart des römischen Empfangskomitees im St. Damasus-Hofe des Vatikans. Dem Empfange wohnten etwa 4000 Personen bei. Von der Höhe des ersten Stockwerkes erteilte der Heilige Vater mit vollkommener von innerer Erregung ein wenig zitternder Stimme den apostolischen Segen. Er feierte dann während die Menge ihm jubelte, ein Hoch ausbrachte und ein heftiges Lied antimmte wieder in seine Gemächer zurück.

Gerichtssaal.

* Arefeld, 12. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gegen die Gräfinin Elisabeth Wind wegen Kindesmordes. Sie hatte am 1. Juni in Biersen ihr Kind gleich nach der Geburt bei vollem Bewußtsein durch Stiche mit der Scheere getötet, um dadurch die Sorge um seine Zukunft zu beseitigen. Die herzlose Mutter wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Landwirtschaftliches.

Förderung der heimischen Viehzucht.
Der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung stehen für dieses Jahr für die Zucht von Gengstern und Stuten im Besitz von Vereinen und Privaten, sowie zu Prämien für den Export von Vollblutstuten 780 000 M zur Verfügung. Aus dem um 120 000 M erhöhten Fonds soll besonders die Bewährung für Erhaltungsprämien für gute Stuten vermehrt und erhöhte Mittel zur Förderung der Privatvierzucht verwendet werden.

Provinzielles.

* Essen, 14. Juli. Als gestern Abend der Bergmann Krevelar in betrunkenem Zustande nach Hause kam, geriet er mit seiner taubstummen Frau in Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzung verletzte er die Frau mit einem Brotmesser mehrere Stiche in die Brust. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei.

* Siegen, 12. Juli. Was nicht alles passieren kann. In einem hiesigen Spital wurde an einem jungen Mann aus Elberfeld eine ernste Operation vorgenommen. Derselbe hatte beim Wassertrinken ein Wasser das Ei einer Linse verschluckt. Letzteres entwickelte sich im Magen und verursachte große Schmerzen. Nach jedesmaligem reichlichem Milchtrinken verschwand auf kurze Zeit die Schmerzen. Die Operation verlief gut und das Tierchen ist in

die Speiseröhre festgesteckt hatte, gelang es durch starke Brechmittel, dasselbe zutage zu fördern.

* Siegburg, 13. Juli. Heute nachmittag brachen zwei Strafstraßen und zwar ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter sowie der Kölner Kaiserfestendieb aus dem hiesigen Zuchthaus aus, indem sie die Mauer durchbrachen und sich an einem Strich herunterließen. Sie erfreuten sich aber nicht lange der goldenen Freiheit, denn schon nach kurzer Zeit spürte ein Polizeihund sie in einem nahe dem Zuchthaus gelegenen Roggenfeld auf und sie wurden der Strafanstalt wieder zugeführt.

* Mörs, 13. Juli. Beis Kiesbaggerungen an der Kleinbahnstrecke Mörs-Baell wurden Reste fossiler Tiere aus dem Diluvium, namentlich Knochen und Bruchstücke von Stöckzähnen des Mammut zutage gefördert.

* Diez an der Lahn, 12. Juli. Ein auf der Probefahrt begriffenes Automobil fuhr gestern Abend zwischen Oberbreichem und Niederfelders gegen einen Bordstein, überschlug sich und stürzte über die Böschung in den Bach. Ein Insasse war sofort tot, der andere konnte sich durch Abspringen retten.

Aus aller Welt.

* Hamburg, 13. Juli. Der auf den Gleisen der Pariser Westbahn aufgefunden Tote, der eine Dauersfahrkarte der Hamburger Vorortbahn bei sich trug, als der 30jährige Kaufmann Friedrich Kirschner, geboren in Witten an der Ruhr, Sohn eines dortigen Großindustriellen, festgestellt. Er hatte in einer hiesigen Pension gewohnt und war eines Tages spurlos verschwunden.

* Frankfurt, 12. Juli. Dem hiesigen Gerichtschemiker Dr. Papp ist es gelungen, in den Ascheresten der eingekerkerten Mutter des unter Mordverdacht in Haft weilenden Beschmeißlers Sopp Arsenik nachzuweisen. Er ist damit des dritten Giftmordes überführt.

* Mannheim, 14. Juli. Heute früh wurde die seit gestern nachmittag vermehrte Todter des Schreinermeisters Kirschner in einer dunklen Kiste gefunden und mehrfach zerstückelt aufgefunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

* Wetter (Hessen-Nassau), 14. Juli. Der Bauarbeiter Abel hatte ein verhängnisvolles Zusammenstoßen mit Wäldern. Als er von einem Wildbilde einen Schrotschuß in den Kopf erhielt, tödete er den Angreifer durch einen Schuß in den Kopf.

* Dfenpelt, 12. Juli. Die Vermählungen durch das Hochwasser im Marosgebiet sind sehr groß. In zahlreichen Gemeinden steht das Wasser 1 1/2 Meter hoch. Etwa 15 Ortschaften sind völlig zerstört. Nach amtlichen Angaben kamen durch Hagelschlag, Flut und Wirbelwind etwa 80 Personen ums Leben. Auf 8 Linien ist der Eisenbahnverkehr eingestellt. Fast überall sind die Ertragnisse der Felder vernichtet. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

* Paris, 14. Juli. Im Militärgefängnis des Forts Saint Nicola bei Marseille meuterten die Gefangenen. Sie verbarrikadierten sich im Gefängnis, langen revolutionäre Lieder und suchten auszubringen. Die Militärbehörden trafen die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen. Man hofft, daß man die Meuterer durch Hunger zwingen werde, sich zu ergeben.

* Dijon, 13. Juli. Heute nacht 1 Uhr stießen in der Nähe des Bahnhofes von Dijon zwei Züge aneinander. Bei dem Unfall wurden 8 Personen getötet, zwei schwer und 27 leicht verletzt.

* London, 12. Juli. Bei dem Eisenbahnunglück von Colchester, das durch den Zusammenstoß eines Expresszuges mit einer Lokomotive verursacht wurde, sind vier Personen getötet worden. Der erste Wagen des Zuges ging völlig in Trümmer, der Speisewagen wurde schwer beschädigt. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt.

* San Sebastian, 13. Juli. Heute nachmittag stießen zwei dichtgedrängte Wagen der Straßenbahn, die nach Juan zum Rennen führen, zwischen Hendaye und Juan zusammen. Mehrere Personen wurden getötet und 50 verletzt. Nach einer anderen Meldung wurden 8 Personen getötet u. 42 verletzt.

35. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes.

* Breslau, 14. Juli. Die gestrigen Beratungen des 35. Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes wurden von Geheimrat Westphal-Berlin eröffnet. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erwiderte auf die Rede er hoffe, daß der deutsche Kriegerbund immerdar bleiben werde, was er ist, nämlich ein starkes Bollwerk gegen die Mächte des Umsturzes. An den Kaiser wurde ein Jubiläumstelegramm geschickt, in dem es heißt: Der Bund werde das Grab Väteres besuchen und auf den Schlachtfeldern an er Kabbach der großen Taten der Landwehr gedenken.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 15. Juli.
Die Wallfahrt nach Annaberg sah unter ihren Teilnehmern, wie wir Sonntag schon bemerkt, auch einen goldenen Jubililar, Herrn Magen (Stiefenhof) der zum 50sten Male in ununterbrochener Reihenfolge die Prozession mitmachte. Das selbste Jubililar fand bei den anderen Wallfahrern gebührende Würdigung. Der Leiter der Wallfahrt, Herr Kaplan Röde, hatte bereits auf dem Annaberg Gelegenheit genommen, den Jubililar in einer Ansprache zu feiern. Bei der Rückkehr nach Bocholt wurde dem Jubililar ein goldener Strauß überreicht und ebenso ist ihm ein schönes Bild von seinen Wallfahrern zugehacht. Die Wallfahrt zum Annaberg kann im übrigen im Jahre 1920 ihr 300jähriges Jubiläum begehen. Diese Wallfahrt ist eine der ältesten oder überhaupt die älteste Wallfahrt Bocholts.

Unterbrechung der Gaslieferung. Das städtische Gaswerk gibt bekannt: Wegen Rohrreparaturarbeiten muß die Gasabgabe für die Raimmel, Sassen, Hohenhausen, Wenden und

Bahnhofstraße von Mittwoch den 16. bis einschließlich Samstag den 19. d. Mts während der Zeit von vormitags 7 Uhr bis abends 8 Uhr unterbrochen werden. Zur Vermeidung von Unfällen wolle man in oben genannten Straßen von Beginn der Unterbrechung ab bis zur wieder erfolgten Gasabgabe sämtliche Gasauslässe geschlossen halten.

Warnung. Wiederholt ist neuerdings berechtigte Klage darüber geführt worden, daß Kinder schulpflichtigen Alters sich ein Vergnügen daraus machen, vor herannahenden Kraftwagen in möglichst geringem Abstand die Fahrbahn zu kreuzen. oder Angesichts des herannahenden Wagens auf der Fahrbahn stehen bleiben und erst im letzten Augenblick zur Seite zu springen. Die Kinder bringen dadurch das Leben derer, die sich im Kraftwagen befinden und nicht zuletzt ihr eigenes Leben in leichtsinnigster Weise in Gefahr. Eine ebenso große Gefahrenquelle ist das häufig vorkommende Werfen mit Steinen nach vorbeifahrenden Kraftfahrzeugen. Ein Steinwurf, der den Lenker eines in Fahrt befindlichen Wagens betäubt oder ihm auch nur für Sekunden seine Willenskraft raubt oder seine Augen blendet, kann unabsehbares Unheil herbeiführen. Eltern und Lehrer wollen die Kinder auf das Gefährliche und Strafbarere dieser Unsitte hinweisen und ihnen dabei ausdrücklich eröffnen, daß die Polizeibehörden strengstens angewiesen sind, ausnahmslos, soweit Strafverfügungen in Frage kommen, mit sehr empfindlichen Geld- und Haftstrafen gegen die Übeltäter vorzugehen und in geeigneten Fällen, namentlich, wenn der Täter noch nicht fähig ist, und im Wiederholungsfall das Verfahren zum Zwecke der Unterbringung in Fürsorgeerziehung einzuleiten.

Warnung vor einem Schwindler. In einem Amtsgebäude und zwar in Stadt- oder Rathaus ein Mann auf, der sich den Anschein eines Beamten gibt. Er ordnet an den Schaltern die Aufstellung des Publikums, stellt sich dann ohne Kopfschüttelung mit einem Vogen Papier in der Hand an den Eingang und erwartet sein Opfer. In Braunschweig gelang es ihm, einem Schreinerlehrling, unter der Vorgabe, er wolle schon die Zahlung besorgen, da er sonst zu lange warten müsse, 400 M abzunehmen. Ebenso ist in Hannover der gleiche Betrugsfall vorgekommen. Wahrscheinlich wird der Schwindler sein Arbeitsfeld jetzt nach Westdeutschland verlegen. Er ist 28-30 Jahre alt, 1,80 bis 1,84 groß hat hochstehendes, gelocktes dunkelblondes Haar, dunkelblonden gepflegten Schnurrbart, und trägt braunblonden Jackettanzug. Man bittet, auf den Schwindler zu achten und wenn möglich seine Verhaftung zu veranlassen.

Zur Reisezeit sei auf eine Verfürgung des verstorbenen Eisenbahnmintiers Rudde aufmerksam gemacht, wonach in Dülgen die Fenster im Gange zu den gegenüberliegenden Abteilen gehören. Die Plätze an den Gangfenstern dürfen also nur von den Abteilinassen in Anspruch genommen werden, es dürfen sich keineswegs andere Zugbenutzer vor ein solches Fenster stellen und dadurch den Insassen des Abteils Luft und Licht nehmen.

Anholt, 14. Juli. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, fand gestern und heute hier selbst das diesjährige Schützenfest statt. Infolge des schönen Wetters war auch am Sonntag der Zugzug besonders stark. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Zapfenstreich am Samstag Abend. Am Sonntag morgen wurde zunächst auf dem Markte Parade abgehalten, an welcher sich ein Frühjahrsopfer anschloß. Am Nachmittage ging es in geschlossenem Zuge zum Dreferschen Gute, wo die Vogelstange aufgestellt worden war. Und nun begann das Schießen. Nach hartem Kampfe gelang es dem Präsidenten des Vereins, Herrn G. Delsing, den Königsschuß zu tun. Er wählte sich zur Königin Frau Baummeister Delere. Zu Ehrenmännern wurden während der Ehegatte als Ehrenherr fungierte. Nach Konstituierung des Voses zog man zunächst in altgebrachter Weise am Schlosse vorbei, um dann im Dreierhüben Zelte das fröhliche Fest weiter zu feiern. Am Abend fand dann ein stark beleuchteter Festball statt. — Bemerkte sei noch, daß in diesem Jahre Herr Leo Cremer das 25jährige Jubiläum als Mitglied des Vereins feiern konnte, was natürlich gebührend gefeiert wurde. Gestern nahm nun das Fest programmäßig seinen Fortgang. Am Nachmittage fand ein Preischießen statt und am Abend schloß ein Ball das in allen Teilen schön verlaufene Fest.

Gemen, 14. Juli. Schützenfest und Kirmes, zwei Feste, die seit Menschengedenken auf Rath und Fern ihre Anziehungskraft beweisen. So denn auch heute. Begünstigt von herrlichem Wetter fand gestern und heute das Junggesellen-Schützenfest hier statt. Ein Zapfenstreich leitete am Vorabend das Fest ein, dem sich eine gemütliche Zusammenkunft anschloß. Das eigentliche Fest begann am Sonntag morgen mit einem Konzert im Festzelt. Nachmittags trat dann das Schützenkorps mit Waffen an und zog in großem Umzuge durch die Stadt zum Festzelt wo Alt und Jung sich an den Weisen des Rheinberger Konzert-Orchesters ergözte. Namentlich die tanzlustige Jugend kam bei dem sich anschließenden Festball auf ihre Rechnung. Der Hauptpreis, an dem es galt, dem Verein einen neuen König zu geben, war der gestrige Montag. Schon am frühen Morgen zog die schmale Schützenkar zur Vogelstange, wo dann nach heißem Ringen der Königsschuß fiel. Der glückliche Schütze war Herr Bernhard Wedding, der sich zur Königin Fräulein Maria Fries erkor. Den Thron zierten als Ehrenmännern Fr. Stevers, Fr. Klas, Fr. Stevering, Fr. Brundert, Fr. Biergans, Fr. Vangela. Nach dem Königsschuß zogen die Schützen zum Schlosse, wo das Königspaar der Gräfin von Landsbergischen Familie vorgestellt wurde, und dann zum Festzelt, wo sich bald ein frohes Treiben entwickelte. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Königball.

der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt. Alles in allem darf der Junggesellen-Schützenverein stolz sein auf den Verlauf seines Schützenfestes, das getreu dem Wahlspruch des Vereins verlief in Ordnung, Eintracht und Frohsinn.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals.
Dortmund, 14. Juli. (Telegr.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute den weiteren Ausbau des Dortmund-Hafens und Dortmund-Emskanals. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 6 Millionen Mark. Es sollen 4 neue Hafenbecken geschaffen und 2 alte erweitert werden.

Schwere Verkehrsunfälle.
Dortmund, 14. Juli. (Telegr.) Auf der Chaussee Lünen Werne verlor ein Automobil die Steuerung und sauste in den Chausseegraben hin ein, in welchem sich in demselben Augenblick der mit seiner Frau spazierengehende Landwirt befand zu retten versuchte. Der Landwirt wurde schwer verletzt und starb bald darauf. Der Lenker des Autos erlitt schwere Verletzungen und der Beifahrer, ein Förder Betriebsdirektor, leichte Verletzungen.

Los Angeles (Kalifornien) 14. Juli. Zwei elektrische Züge mit Ausflüglern die nach Los Angeles zurückkehrten, nachdem sie einen Tag an der See zugebracht hatten, stießen zusammen, wobei 12 Personen getötet und 50 verletzt wurden.

Schweres Fliegerunglück.
Versailles, 14. Juli. (Telegr.) Als heute früh im benachbarten Organloui die Flieger Aerin Bouter und Sohn mit einem neuen Eindecker einen Versuch unternahmen, kürzten sie aus 40 Meter Höhe ab. Der Benzinhälter entzündete sich, was durch der Apparat in Brand geriet. Beide Flieger wurden verköhlt.

Ein neuer Rancier Zwischenfall.
Nancy, 14. Juli. (Telegr.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr kam es in einem hiesigen Cafe zu einer Schlägerei, an welcher französische Gäfte und Deutsche aus Elsaß Lothringen beteiligt waren und zwar zwischen dem Studenten Marcel Gallot und dem 25jährigen Eisenhändler Carl Conrad aus Hagingen (Lothringen). Gallot, welcher der Angreifer gewesen zu sein scheint, war betrunken, er wurde verhaftet. Conrad wurde verwundet, doch nicht schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. (Telegr.) Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Sofia: Bulgarien willigte in die freiwillige Räumung der von ihr besetzten türkischen Gebiete ein.

Sofia, 14. Juli. Die rumänische Kavallerie befehligte außer Silistria Dobritsch und Vasilist und die benachbarten Ortschaften.

Sofia, 14. Juli. Entgegen den unwahren Meldungen aus griechischer und serbischer Quelle über Ausschreitungen, die die bulgarischen Truppen sich an der griechischen Bevölkerung hätten zuschulden kommen lassen, erklärt die Agence Bulgare, daß es vielmehr die serbischen und griechischen Truppen gewesen seien, die in den von ihnen besetzten Gebieten an den bulgarischen Bewohnern Ausschreitungen begangen hätten. Um die Wahrheit an den Tag zu bringen sei die bulgarische Regierung bereit, einer internationalen Untersuchung dieser Ausschreitungen zuzustimmen.

Bukarest, 14. Juli. Der bulgarische Gesandte in Kiew, dem die bulgarische Regierung vorgelegt die Pässe ausstellte, hat heute Bukarest verlassen.

Mailand, 14. Juli. Der römische Brigadierleiter des Bersaglierenworts erfahren haben, daß Italien nach einem getroffenen Einvernehmen mit Österreich bei der rumänischen Regierung vorstellig werden, um das rumänische Vorgehen Rumäniens in Bulgarien zum Stillstand zu bringen.

Belgrad, 14. Juli. (Telegr.) Der Vertreter der Wiener „Zeit“ meldet, daß vor und um Kuffenbühl seit einigen Tagen ein furchtbarer Kampf wüthet, dessen Festigkeit alles hinter sich läßt, was sich bisher in diesen blutigen Kämpfen auf dem Balkan ereignet habe.

Die beste Erfindung: 3 Pfg. DOYEN Cigaretten. Adler Compagnie Act Ges.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Beilagenblatt: S. Temmling; für den Neulamen- und Angelenteil: S. Temmling. Rotationsdruck und Verlag: J. & H. Temmling. Sämtlich in Bocholt.

Räumungs-Verkauf.

Nur noch diese Woche

Sandalen spottbillig.

Damen-Halbschuhe zum Knöpfen und Schnüren

früher	5,75	6,75	7,50	9,—	10,75	11,75	12,50	14,— M.
jetzt	4,50	5,25	5,75	7,75	8,75	9,50	9,75	10,75 M.

Braune Stiefel Einzelpaare sowie kleine Men. weit unter Preis.

Schuhhaus Gallas,

Neustrasse 1.

Neustrasse 1.

Julius Goldschmidt
Jeannette Goldschmidt
geb. Ostberg
Vermählte.

Bocholt, 15. Juli 1913.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Belgeordneter Dr. Ritt und Frau
Julia geb. Hüfner.

BOCHOLT, den 14. Juli 1913.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen an

Direktor Heinr. Linnemann u. Frau
Mathilde geb. Schuster.

NEUBECKUM, den 14. Juli 1913.

Städtisches Gaswerk.

Wegen Rohrreinigungsarbeiten muß die Gasabgabe für die

Kaiser-Wilhelm-, Sachsen-, Hohenstaufen-,
Wenden- und Bahnhofstraße

von Mittwoch, den 16. bis einschl. Samstag
den 19. d. Mts. während der Zeit von vor-
mittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr unter-
brochen werden.

Zur Vermeidung von Unfällen wolle man
in oben genannten Straßen von Beginn der
Unterbrechung ab bis zur wieder erfolgten
Gasabgabe sämtliche Gasauslässe geschlossen
halten.

B. Essing, Zigarren-Spezial-Geschäft, Rhede.

Als Namenstags-Geschenke

empfehle ich

Kistchen à 25 Stück von Mk. 1,50 an,
Spazierstöcke, Pfeifen, Briefertaschen,
Portemonnaies,

Zigarren- und Zigaretten-Etuis sowie -Spitzen etc.
in großer Auswahl.

Stets die neuesten Kaiserkarten

vorrätig bei

J. A. Temming.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, 16. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,
werde ich im Reichsgerichtlichen Saale im freiwilligen Auftrag
wegen Umzug folgende Gegenstände, als:

1 Glasschrank, 1 eintüriger Kleider-
schrank, 1 zweitüriger Kleiderschrank,
3 zweischl. Bettstellen mit Matratzen,
1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole,
1 großer Teppich, 1 Hängelampe,
20 Binsenkühle, 1 Theke, 1 eichenes
großer Ausziehtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufs-
tage besichtigt werden.

Bocholt, den 4. Juli 1913.

Moritz Hausmann,
Auktionator, Langenbergr. 14.

Zuschneidekursus.

Auf vielseitigen Wunsch findet anfangs November noch ein

Zuschneidekursus

in der Werkstatt des Herrn Jos. Buschhoff in Rhede
statt. Der Kursus dauert 4 Wochen (ganze Tage) und umfasst
Schneidemaschinen, Zuschneiden und Nähen von Damen-
garderobe. Für Erfolg wird garantiert. Abendkurse Preis-
ermäßigung. Anmeldungen werden bis Sonntag, den 20.
Juli bei Jos. Buschhoff entgegen genommen.

Hochachtung

Frau Wwe. Müller,

Nachbetr. d. d.

Leistungsfähige Oel-Import-Gesellschaft

welche nur mit Konsumanten arbeitet,
für den Vertrieb ihrer erstklassigen Maschinen-
u. Zylinder-Oele etc. angesehene u. bei der
in Frage kommenden Industrie usw.

sucht

gut eingeführte Vertreter unter
günstigen
Bedin-
gungen. Meldungen beifügt unter E. H. 536 die
Annoncen-Exp. Haasensteins & Vogler,
A.-G., Bremen.

Rudolf Förster

Inh.: R. Feyn.

Installationsbüro für sanitäre Anlagen.

Saubere, sachgemäße, billige Ausführung.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich.
Osterstr. 53. Telefon 173.

Der katholische Mädchen-
Verein sucht für jän-
gere und in Hausarbeit an-
gelegene

Mädchen

halbtags oder später dauernde
Stellung in Bocholt.

Gebrauchte Ladentheke

mit aufstehendem Pult, sowie
ein kleiner

Küchenherd

billig abzugeben.
Nordstraße 52.

Wer liebt

ein hartes, reines Gesicht, jugend-
liches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauchte

Stedenpferd-Seife

(die beste Milchemulsion-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkungserhöhe
Dada-Cream
welcher rote und rötliche Haut
weiß und sammetweich macht.
Tude 50 Pf. bei
Gefhw. Göttinger u. M. Göttinger,
in Rhede: G. Braun,
G. Weinberg.



Ueberraschend

gross

ist der Eierertrag, wenn
Küken mit
Spratt's Kükenfutter
aufgezogen werden.
Billigst zu haben bei:
Drogerie Fischer, Inh. Hans
Dringenberg am Markt.
Telefon 393.

Saison-Ausverkauf.

Die bedeutend herabgesetzten, staunend billigen Preise, bieten
meinen Kunden die größten Vorteile. Bitte zögern Sie daher nicht
die hervorragend billigen Angebote auszunutzen, auch wenn ich
die Einzelheiten nicht veröffentliche.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.

Verkauf nur gegen Bar.

Wilhelmine Wink.

(Inh. Rob. von der Nüll).

Nordstrasse 7.

Zweites

zur 60. Ge-

Katholiken

(17. b)

Web, die alte
diesem Jahre zum
Generalversamm-
lands in ihren M

Der großartige
charakteristische Kon-
Beweis erbracht, da
ein zugkräftiger
die Meher Bewölke
voll einzurichten v
unserer Mitte die
welche wünschten, d
einmal ihr Genera
würdevollen Wirtshofst
August vorigen Ja
eintraf, Web sei als
da bemächtigte sich
störung unserer fa
Monaten schon find
freudig an der Arbe
reiten, und all den
im nächsten August
Gauen und seinen
menkräften werden
Empfang zu bereiten

So kommt denn
der! Im Kampfe de
tägliche Brot, ums
Klassen oft die Ideo
bensauffassung und
tügen Welt lassen di
geisterung für unser
Angeht die große
die die Gegenwart a
eine oft die richtige
me Gegner und groß
Wahl der Verteidiger
Gegner, die Misset
thm oft den Mut. W
zu Tausenden auf
religiösen und spale
ren und zu bespreche
Kraft, da entbrennt
unserer Religion und

Das Jahr 1913, d
Erinnerungsfeier, ist
Liebe zu unserer Kir
Beleben und zu kräft
10. läßt mit dringend
ein zur Betrachtung
der jungen, Lebensfr
gion, der Glaube an
wo die schönsten Tug
heit entfalten, wo
jünger in großer Beg
Güter Angaben für d
lenkt unseren Blick a
flut, den das Christen
ste, auf den Sieg un
durch unerschütterliche
Ausdauer in einem
versritten werden muß

Dieser großen Zeit
ges, dieser mühsam
wir auf der diesjähr
höflichen Deutschlands
der damaligen Christen

Kleine

Das Sünden

Alles Unheil
In letzter Linie von d
die armen Blonden
starkste Sängerin
logisch sein sollenden
dieses harie Urteil
Beiten und aller W
für diese schweren M
Blondinen sind — es
brich) — in der G
Moment gewesen; sie
lassen, aber was sie
stund — es ward be
gerichtet. Und es ist
Blondine schafft die
Es gibt also eigen
als das blonde Haar,
linge für die ganze
den Frauen und Mäd
ganzen Charakter na
bedingt ist, so jedge
daß sie auf die Dauer
woll auf Kosten ihrer
kein Gewobrich befürw
sehe die Helmut mit
rade verbieten, jedoch
beschranken sollen. „E
unserer Nachkommen
Menschen sein!“ Wo
so etwas wie natürli
Erfahrung für die am
werden nicht mehr be
Eine Statistik der am
von einem amerikanis
will, berichtet, daß 85
lein, die in den heil
brünett sind, und nu
jungen Ehefrauen ret
der Blondinen. Die
eben weil die Menschen
und ihnen das Unheil

Einladung

zur 60. Generalversammlung der
Katholiken Deutschlands zu Metz.
(17. bis 21. August 1913.)

Metz, die alte Feste am Moselstrande, hat in diesem Jahre zum ersten Male die hohe Ehre, die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in ihren Mauern zu bergen.

Der großartige Verlauf des Internationalen Katholikentages im Jahre 1907 hat den Beweis erbracht, daß die Hauptstadt Lothringens ein zugkräftiger Versammlungsort ist, und daß die Mehrzahl der Bevölkerung große Tagungen anlangvoll einzurichten versteht. Es wurden daher in unserer Mitte die Stimmen immer zahlreicher, welche wünschten, daß die Katholiken Deutschlands einmal ihre Generalversammlung in unserer ehrwürdigen Bischofsstadt abhielten. Und als am 15. August vorigen Jahres aus Anlaß der Nachricht eintraf, daß Metz als nächster Versammlungsort gewählt, da bemächtigten sich eine große Freude und Begeisterung unter katholischen Bevölkerung. Seit Monaten schon sind Hunderte fleißig und opferfreudig an der Arbeit, die Versammlung vorzubereiten, und all den lieben Glaubensgenossen, die im nächsten August aus des Deutschen Reiches Gauen und seinen Nachbarländern in Metz zusammengeführt werden, einen schönen und würdigen Empfang zu bereiten.

So kommt denn zu uns, teure Glaubensbrüder! Im Kampfe des Lebens, in den Sorgen und täglichen Brot, um irdische Fortkommen, da verfließen oft die Ideale. Die materialistische Lebensauffassung und die Vergnügungssucht der heutigen Welt lassen die Liebe zur Religion, die Begeisterung für unsere heilige Kirche oft erkalten. Angesichts der großen stets wachsenden Aufgabe, die die Gegenwart an uns stellt, verliert der einzelne oft die richtige Einsicht, überfließt er schlingende Geister und große Gefahren, irrt er sich in der Wahl der Verteidigungsmittel. Die Menge der Gegner, die Vervielfältigung ihrer Angriffe raubt ihm oft den Mut. Wo aber die Glaubensgenossen zu Tausenden zusammenströmen, um die großen religiösen und sozialen Fragen der Zeit zu studieren und zu besprechen, da schöpfen wir Mut und Kraft, da entbrennt in uns die Begeisterung für unsere Religion und unsere Kirche.

Das Jahr 1913, das Jahr der konstantinischen Erinnerungsfeier, ist besonders dazu angetan, die Liebe zu unserer Kirche und ihrer Freiheit neu zu beleben und zu kräftigen. Unser Hl. Vater Pius 10. läßt mit dringenden Worten alle seine Kinder ein zur Betrachtung jener großen Zeiten, in denen der jungen, lebenskräftigen Christenheit die Religion der Glaube an den Auferstandenen alles war wo die schönsten Tugenden sich in maßvoller Reinheit entfalteten, wo die todesmutigen Christen in froher Begeisterung ihr Leben und ihre Güter opferten für den Glauben. Das Jahr 1913 lenkt unseren Blick auf den stets wachsenden Einfluß, den das Christentum auf die Menschheit ausübt, auf den Sieg und die Freiheit der Kirche, die durch unerschütterlichen Glaubensmut und zähe Ausdauer in einem dreihundertjährigen Kampfe errungen werden mußten.

Dieser großen Zeit, dieser Kämpfe, dieses Sieges, dieser mühsam errungenen Freiheit wollen wir auf der diesjährigen Versammlung der Katholiken Deutschlands gedenken. In den Idealen der damaligen Christenheit wollen wir uns stärken

und begeistern und diese Begeisterung mitnehmen in unser trauriges Heim sowohl wie ins öffentliche Leben.

Auf denn zur 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Metz!

Metz, den 20. Mai 1913.

Der Ehrenpräsident:

Wilibrod Benzler, Bischof von Metz.

Der Vorstand des Lokalkomitees.

Vermischtes.

— Ein seltsamer Klub. Durch Zufall wurde unlängst in London ein höchst eigenartiger Klub entdeckt, oder besser gesagt, es drang einiges über seine phantastischen Satirungen in die Öffentlichkeit. Dieser Klub führt schon einen recht sonderbaren Namen: „Schwarzer Bohnen-Klub“ (Black Bean Club limited). In diesen exklusiven Klub finden nur 40 Damen Aufnahme, die jedoch bei ihrem Eintritt eine Gebühr von 10 Pfund Sterling = 200 Mark zahlen müssen und in gleicher Höhe einen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Dabei tragen diese Klubdamen nur einmal in jedem Jahre. Allerdings wird bei dieser Gelegenheit eine für die Zukunft des einzelnen Mitglieds entscheidende Zeremonie vorgenommen, die die Gemüter in begreifliche Aufregung versetzt. Man höre und staune! Ein Beutel, dessen Inhalt aus 89 weißen Bohnen und einer schwarzen Bohne besteht, wird lautlos herumgereicht, und jede der Damen faßt heraus, was ihr Glück beschert. Die glückliche Gewinnerin der schwarzen Bohne wird sich, so lautet das Bohnenorakel noch in demselben Jahre, daß heißt, vor Ablauf des 18. Monats nach dieser Zeremonie, verheiraten. Die übrigen 89 Damen aber geben sich feierlich das Versprechen, sich vor Ablauf dieser Zeit weder zu verloben, noch zu verheiraten. Der vom Schicksal also bevorzugte Dame wird alsdann bei ihrer Verheiratung aus Klubmitteln nicht nur die Ausstattung zum Geschenk gemacht u. der Hochzeitschmaus bezahlt, sondern ihr sogar noch die Mittel zu einer dreimonatigen Hochzeitsreise an die Hand gegeben. So lautet der Bericht. Leider fehlen indes die noch weit interessanteren Angaben über die bisher mit dem Bohnen-Orakel gemachten Erfahrungen und die zeitgemäße Statistik, die genau berichtet, wieviele Damen sich das Glück durch diese neuartige Vermittlung bereits erworben.

— Ein Briefchen an den Papst, welches ein kleines Mädchen aus einer Faust geschrieben hat, wird in der Zeitschrift der Salesianerpaläste veröffentlicht. Der Schluss lautet folgendermaßen: „Lieber Heiliger Vater! segne meinen Großvater, der mich erzog; er ist Mittelmeister bei der Kavallerie, er liebt den guten Gott und auch Dich; segne meine Großmutter, mein Mütterchen und mich. Indem ich Deine Antwort erwarte, wenn Du die Güte haben wirst, mir zu schreiben, bitte ich um Verzeihung, Dich belästigt zu haben, und übermittle Dir meine aufrichtige und achtungsvolle Verehrung. Durchaus persönlich an Unsern Heiligen Vater Papst Pius X. in Rom, mit der Bitte an den Herren Generalvikar Meriber-Pal dieses Schreiben dem Heiligen Vater ganz, aber ganz allein zu übergeben.“ Wie die erwähnte Zeitschrift mitteilt, ist der Brief nicht un-

beantwortet geblieben. Die kleine Absenderin erhielt nach einigen Tagen folgende Antwort: „Herrn Generalvikar Meriber-Pal, Geheimsekretär Sr. Heiligkeit, bekennt sich zum Empfang des Briefchens von dem Fräulein . . . an den Heiligen Vater und hat das Vergnügen, ihr mitteilen, daß Sr. Heiligkeit sie und ihre Familie von ganzem Herzen segnet.“ Erst durch den Empfang dieses Briefchens erhielten die Verwandten des Kindes von dessen Einfall Kenntnis.

— Eine sinnreiche Reflekt. Welcher Mittel sich die moderne Reflekt in heutiger Zeit zu bedienen weiß, kann man augenblicklich auf der **Ersten Delikatessen- und Kolonialwaren-Ausstellung, Berlin**, beobachten. Hier fällt dem Besucher unter vielen andern Schaustellungen ein im wahrsten Sinne des Wortes originelles Ausstellungs-Objekt auf, das eine große Anziehungskraft ausübt und allgemeine Bewunderung erregt. Es stellt die in riesigen Dimensionen gehaltene Nachbildung des **Wälderschlachts** dar, welche bei Leipzig dar, welche von der bekannten Firma **Holland, Margarine-Werke, Jurgens & Bringen, G. m. b. H.** (Holl.) geschaffen wurde. Als Baustoffe für das gelungene Monument wurden ausschließlich Original-Plakate der beliebten **Spezial-Margarinemarken Rheinperle und Solo** sowie der **Pflanzenbutter Margarine Cocofa** verwendet. Viele Tausende von Original-Cartons wurden einzeln in langer Arbeit mit Geduld und Geschick zu dem großen Bauwerk vereinigt. Stolz und fest steht es da als Symbol des großen, unerschütterlichen Vertrauens, welches die genannten Spezialerzeugnisse **Rheinperle, Solo und Cocofa** in allen Kreisen des Volkes genießen.

Man begegnet hin und wieder noch der irrigen Ansicht, „**Palmöl**“ sei ein aus verschiedenen Fettsäuren zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgendwelche unbekannten Zusätze oder Beimischungen enthalte. Dem ist aber nicht so. „**Palmöl**“ ist ein absolut reines Pflanzenfett und wird lediglich aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokospalme gewonnen. Es weist keinerlei Zusätze auf und ist ebenjotig ein reines Naturprodukt wie z. B. Butter.

— Eine Aufklärungschrift, die in geradezu vorbildlicher Art und Weise durchaus sachlichen Aufschluß über die Herstellung und Zusammensetzung der Produkte „**Palmöl**“ (Pflanzenfett) und **Palmöl** (Pflanzen-Butter-Margarine) enthält, geben neuerdings die Fabrikanten dieser Produkte heraus. Die kleine, vortrefflich ausgestattete Broschüre wird allen Interessenten von der Firma **H. Schlink & Co. A. G.** Hamburg auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

— Ein Juhl in einem Kölner Gymnasium. Schallende Heiterkeit wachte in der letzten Stadtverordnetenversammlung ein Stadtverordneter, der Klagen über das mangelhafte Funktionieren des Räumwerks im Nippeser Realgymnasium zur Sprache brachte. So lange an der Anstalt ein musikalisch ausgebildeter früherer Trompeter als Kastellan tätig war, richtete das „Stillschweigen“ der Schulglocke keinen „Schaden“ an, indem der Schulleiter auf seiner Trompete zum Schluss der Schulstunden das Signal „**Husaren heraus**“ und zum Beginn des Unterrichts das Signal blies: „**Kartoffelsuppe, Kartoffelsuppe**“, den ganzen Tag **Kartoffelsuppe**! Da dieser Kastellan jetzt nicht mehr an der Anstalt weilt, sei die Not groß, so daß schnellst das Räum-

werk in Stand gesetzt werden müsse, das nur ganz harte Töne äußerte, als ob es zu einer Scherzstunde einladen wolle. Unter andauernder Heiterkeit wurde baldige Abhilfe angefragt.

Wer klug ist

inseriert 10X wenigstens, wenn ein Erfolg auf eine Insertion zu verzeichnen sein soll. Dann das erste Inserat wird nicht bemerkt, das 2. nur flüchtig, das 3. beachtet man endlich, liest aber noch nicht die Firma, beim 4. notiert man sich die Adresse, beim 5. wird man daran erinnert, daß man sich Prospekt kommen lassen wollte, beim 6. fordert man sich diese endlich ein, beim 7. und 8. wird man daran erinnert, daß man bestellen wollte, beim 9. bestellt man endlich, beim 10. macht man auch seine Bekannten darauf aufmerksam. Dann macht sich auch die Insertion reichlich bezahlt. Wer also schlau ist

inseriert 10 mal.



Reine Enttäuschung.

In Bezug auf Nährwert, Schmachhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht **Scott's Emulsion**, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel, zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, besterhe darauf, die echte **Scott's Emulsion** zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erspart.

Es ist die **Marke „Scott“**, welche, seit 37 Jahren eingeführt, für Güte und Wirkungskraft bürgt.



Kleines feuilleton.

Das Stundenregister der Blondinen.

Alles Unheil in dieser jüdischen Welt ward in letzter Linie von den Blondinen verschuldet! Lieber die armen blonden Mädchen fällt die bekannte amerikanische Sängerin **Edda Woodrich** in einer psychologisch sein vollen Stille im „Newport American“ dieses harte Urteil. Sie hat die Geschichte aller Zeiten und aller Völker durchstreift, um Beweise für diese schweren Anschuldigungen zu sammeln. Die Blondinen sind — es ist wahr (sagt **Fräulein Woodrich**) — in der Geschichte allzeit das treibende Moment gewesen; sie haben große Reiche entstehen lassen, aber was sie schufen, das hatte keinen Bestand — es ward von Blondinen wieder zugrunde gerichtet. Und es ist ein ewiges Gesetz, daß was die Blondine schafft, die Blondine immer wieder zerstört. Es gibt also eigentlich nichts Verewilligtes, als das blonde Haar, es gibt keine größeren Schädlinge für die ganze menschliche Kultur als die blonden Frauen und Mädchen. Die Blondine ist ihrem ganzen Charakter nach, der eben durch ihr Haar bedingt ist, so festlicher Garmonte entgegengesetzt, daß sie auf die Dauer immer wieder ihre Zerstörungswut auf Kosten ihrer Mitmenschen betätigt. **Fräulein Woodrich** bekundete eifrig, daß möglichst viele Geheide herbeiführen, jedoch auf einen gewissen Prozentsatz beschränken sollen. „Schafft die Blondinen ab, und unsere Nachkommen werden glückliche und zufriedene Menschen sein!“ Wört sei dank haben wir schon so etwas wie natürliche Zuchtwaße, denn — ob es wahr ist oder nicht, das ist eine andere Frage — es werden nicht mehr begehrt auf dem Heiratsmarkt, eine Statistik der amerikanischen Sängerin, die sie von einem amerikanischen Gelehrten erhalten haben will, berichtet, daß 85 Prozent aller blonden Mädchen, die in den heiligen Stand der Ehe treten, bräunlich sind, und nur armelige 15 Prozent der jungen Geheiraten rekrutieren sich aus der Schar der Blondinen. Die Blondine ist also heute eben weil die Menschen vernünftiger geworden sind und ihnen das Unheil aufgeblüht ist, welches die

Blondinen im Laufe der Zeiten heraufbeschworen haben, zu dem tödlichen Dämon der alten Jungfer verdammt. Und so sehr man dies vom allgemeinen menschlichen Standpunkte aus, bebauern muß, so sehr ist die Jungfräulichkeit der Blondine im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen. Für den Wandel des menschlichen Geschmacks, der heute nur auf die bräunlichen schaut, zeugen die Mittelungen, die ein amerikanischer „Chorlönig“, also der ungekrönte Herrscher unzähliger Choräle, der Sängerin gemacht hat. Er darf es nämlich nicht mehr wagen, ein blondes Choristadl auf die Bühne zu bringen. Von Blondinen, die in der Geschichte eine große verderbliche Rolle gespielt haben, führt **Fräulein Woodrich** die schöne Helena an, die all das Unheil über Troja und Griechenland heraufbeschwor. Eine willkürliche Nachfolgerin fand diese in **Medeia**, der Mörderin, wie **Fräulein Woodrich** sie nennt, **Wond** war auch die **Pompadour**, und **Wond** ist auch — mit einem hübschen Sprung hüpfst **Fräulein Woodrich** in die Jetztzeit — die kleine unschuldige **Gaby Deslys**, die einst sich den König **Manuel** zum Spielzeug erkorren hatte. **Armer Manuel!** Hättest Du dich vorher mit **Fräulein Woodrich** in Verbindung setzen und ihren Rat befolgen, die Schädlichkeit der Blondinen hören können, Du sähest heute noch auf Portugals Thron und genddest die ungeschätzten Freuden eines Herrschers!

„Jemandem einen Korb geben“ — ein Kapitel aus der deutschen Sprachgeschichte.

„Er hat einen Korb bekommen“; wieviele haben diese heimliche Erfahrung schon gemacht, wieviele die allgemein gebräuchliche Redewendung gebraucht, ohne daß Ursprung und Symbolik dieses uralten Sprachgutes ihnen je zum Bewußtsein gekommen wäre. Dr. **Hans Wächter**, ein junger Schweizer Gelehrter, hat nunmehr versucht, ihren Ursprung, der längst völlig verdunkelt war, klar zu legen und hat seine Forschungsgebühren auf der letzten Jahresversammlung des schweizerischen Vereins für Volkskunde mitgeteilt. Die Redensart ist sehr alt. Sie war bereits den Römern bekannt, die sie mit dem Gebrauch der Zäpfelgeheule, die am Ende gewisser Gasmäher in Röhren herumgereicht wurden, in Zusammenhang brachten. Aus dem Lateinischen mag sich die Redensart den romanischen Sprachen ver-

erbt haben, wenn sie nicht, wie **Wächter** meint, in den einzelnen Sprachgebieten unabhängig entstanden ist und zwar in Anlehnung an die Schwan- und Nockenliteratur, die, wie man aus **Wocaccio** weiß, einen häufigen Gebrauch von dem Nockenrequisit des Korbes gemacht hat. Auch **Hans Sachs** hat, wohl nach italienischem Muster, häufig dieses Schwanenmotiv verwendet. Dagegen erregt es uns unzulässig, das italienische Wort, **corbellare**, „jemanden einen Korb spielen“, jemanden zum Narren halten“ mit unserer Redensart in Zusammenhang bringen. Daß es gegeben ist, möge immerhin als Kuriosität erwähnt werden. In Deutschland war es bis weit ins 18. Jahrhundert hinein Sitte, daß die Mädchen unlieb-same Freier durch einen Korb abwiesen. Über dieser Korb, der oft schon vor der letzten Aussprache des Freiers vor die Türe gestellt wurde, hatte eine besondere Eigentümlichkeit: er besaß keinen Boden. Dieser wellenbetonte Gebrauch mag die in Frage stehende Redensart veranlaßt haben. Welches mag nun der tiefere Sinn dieses Brauchs gewesen sein? Wir können darüber am besten durch die heute noch in einzelnen deutschen Landschaften gebräuchlichen **Wälderschlachts** dieser Sitte Aufschluß erhalten. Am besten freier ein Bodenloser Korb über den Kopf gehalten. Im Vergleich wird der verlassene Freier jedesmal, bevor er ein neues Verlöbniß eingetraden gewachsen, d. h. er wird durch einen Korb gezogen. Ähnliche Bräute sind aus dem **Wälderschlachts**, aus dem **Wälderschlachts** und aus dem **Wälderschlachts**. Im **Wälderschlachts** spielt der Korb bei den Hochzeitsfeiern eine nicht unbedeutende Rolle. Merkwürdigerweise werden an allen Orten, wo diese Sitte noch gepflegt wird, die Handlungen nicht als etwas Ehrenrühriges angesehen. Das Bösen durch den Korb hat im Gegenteil eine rituelle Bedeutung. Es soll dadurch, wie Dr. **Wächter** nachgewiesen sucht, die Geburt nachgeholt werden. Es würde sich also im vorliegenden Falle um ein Symbol der Wiedergeburt handeln. Ferner werden nach altem Volksglauben durch das „Korben“ Kranke und andere schädliche Einflüsse auf das Volk abgewehrt. Der Brauch hat also andererseits auch noch die Bedeutung einer Reinigung. Es sollen dadurch Unheil und Schmach von dem jungen Brautpaar abgewandt werden. Leider vermochte Dr. **Wächter** nicht die Ableitung

der Redensart aus diesem alten Volksbrauch mit zureichender Wahrscheinlichkeit erweisen.

Columbus — ein spanischer Jude?

Zu Zeiten Alexanders von Hainbold sprachen sich allein achtzehn italienische Städte um die Ehre, der Geburtsort des Entdeckers von Amerika zu sein. Im Laufe der Zeit ist ihre Zahl noch beträchtlich gewachsen, und die Wissenschaft hat bisher trotz aller Forschungen noch keiner unter den Wettstreitenden die Siegespalme zuerkannt können. Wie einer ganz neuen Hypothese tritt jetzt ein Spanier, ein Herr von **Arribas** Madrid auf. Nach seinen Forschungen muß **Kolumbus** Spanier gewesen sein, und der Ort, in dem er das Licht der Welt erblickt hat, ist das Städtchen **Fontevieja**. Der Spanier hat eine Reihe von Dokumenten ausgegeben, die in den Jahren 1413 bis 1528 unter dem Namen **Columbus** als Bürger des Städtchens bezeichnet. Besonders schwer ins Gewicht fällt eine Urkunde aus dem Jahre 1418, in der ein **Kolumbus** und ein **Fontevieja** — die Mutter des großen Seefahrers war eine geborene **Fontevieja** — als Inhaber eines Fischhandels bezeichnet werden, den sie gemeinsam betrieben. Anzumerken haben, daß die beiden Kaufleute die geschäftlichen Bande durch Familienbande noch enger geknüpft, und es hat eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Sohn aus dieser Ehe der große **Kolumbus** gewesen ist. Aber, so fragt man sich unwillkürlich, weshalb bezeichnete sich **Kolumbus** dann selbst nicht als **Fontevieja**? Auch darüber hat Herr v. **Arribas** eine Erklärung. Ein Prophet hat nichts in seinem Vaterlande, und schon das wäre für **Kolumbus** Grund genug gewesen, sich als einen Ausländer auszugeben. (??) Aber noch eins kommt hinzu: **Columbus** war Jude. Bei den **Fontevieja** — aus welchem Geschlechte keine Mutter, wie oben erwähnt, stammte — finden sich hebräische Vornamen, wie **Abraham**, **Eliaser**, **Isidor**, **Benjamin** in auffälliger Menge. Die Mutter des **Kolumbus** selbst hieß **Susanne**. Dann verband **Kolumbus** zeit seines Lebens eine große Freundschaft mit seinem Vetter **Levy** und seinem Wollhändler **Isidor** de **Santago** und mit mehreren anderen bekannten Juden. Zum Schluß geht **Arribas** sogar soweit, daß er die Vermutung ausspricht, **Kolumbus** habe auf seinen Forschungsreisen ein neues gelobtes Land für die jüdischen Stammesgenossen entdecken wollen.

Mädchen

von 17 Jahren sucht dauernde Stellung.
Mäd. Diederichs Chauffee
80 hinter Telale.

Bauschreiner

sucht
Luob,
mechanische Schreinerel,
Münsterstraße.

Heinrichs Zweigwaren-
spinnerei zu sofortigem Ein-
tritt schäftigen, selbständigen

Krempelmeister.

und je 4 bis 6 tüchtige

Anmacher u. Spulerinnen.
Firma zu erfragen in der Exp.
ds. Bl.

Wegen Einstellung v. 2 Portillo-
ren als Portillanten suche ich
zum 1. Aug. 2 adreßfäh. Leute als
Portillon. H. van Doornik,
Posthalter, Wesel.

Ein ordentlicher

Kutscher gesucht.
Ganderet Kerling,
Stiege.

Ein Dreher,
Schlosser und
Schmied
sollt gesucht. Heintzen,
Wesel, Rheinw. 11866.

Zum 1. Oktober wird ein tüch-
tiger, junger

Altertnecht

von 16-18 Jahren gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine in Nähe an der Rhein-
straße gelegene

Unterwohnung
ist zum 1. August zu vermieten.
Näheres bei J. G. Hams,
Nähe.

Eine kleine

Arbeiterwohnung
inmitten der Stadt zum 1. Aug.
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Auswärtige Familie sucht zum
1. Oktober ev. auch früher eine

Unterwohnung
oder Einfamilienhaus
von 5 Räumen.
Offerten unter H. L. an die
Expedition d. Bl.

An eine ruhige Familie sind
3 schöne Zimmer

nebst Zubehör sofort oder später
zu vermieten, am liebsten an
ein junges Ehepaar.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2-4 unmobilierte
Zimmer

mit Nebengebäude in herrschaftl.
Haus zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Calasiris



D. R. P.

Patente aller Culturstaaten
Hygienischer Corset-Ersatz,
zugleich unelastische um die
Hüften festsetzende Leibbinde.

Unentbehrlich
für Leidende jeder Art.

Frau Helene Köhler
Spezial Corsethaus,
Bocholt, Teleph. 436

Warzen! Pluco's War-
zenmittel be-
seitigt sie schnell. Preis 50 Pf.
Drogerie Bruns, Bocholt.

Herz Jesu-Verein.

Donnerstag, 17. Juli, 8 Uhr in der Lieb-
frauenkirche:

Feierliches Seelenamt

für die verstorbenen Mitglieder.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. August d. J., 3 Uhr nachm.
Beginnend, wird die Schau über die kleine Insel von ihrem Be-
ginn bis zur Schützenhofst abgehalten werden. Die Reinigungs-
pflichtigen haben nach dem im Schaureglement vom 15. Nov. 1845
enthaltenen Bestimmungen die Reinigung vorzunehmen, die An-
ordnungen und Erinnerungen bei den früheren Schauen genau
zu beachten und die vorhandenen Sandbänke und Veranlagungen
fortzuschaffen.
Wesel, den 1. Juli 1918.

Der Bürgermeister von Ringenberg.
J. B.: Der Beigeordnete.

Vieh-, Pferde- u. Kohlenmarkt

verbunden mit Drammarkt
in Bocholt

am Mittwoch, den 16. ds. Mts.

Große Auswahl

in
Kinderwagen, Sportwagen,
Kinderstühlen usw.

Gute Waren! Billige Preise!

Spezialgeschäft

Joh. Valk,

Nordwall

7

Begen Aufgabe der Filiale Nordstr. 52,
Ecke Ostwall,

verlaufe ich zu jedem annehmbaren Preise:

Kinderwagen, Kindersportwagen (ein-
und zweifache), Puppenwagen,
Sport-, Sitz- und Liege-Wagen,
Knaben-Dreiräder

und fliegende Holländer, Leiter- und
Kasten-Wagen, Geldkassetten

sowie Wasch- und Bringmaschinen und
einige Milchzentrifugen

welche weit unter Preis abgegeben werden.

Bernhard Schulz,
Ecke Nordstraße und Ostwall.

Es ist eine Vertrauenssache

eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen,

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren und Goldwaren.

Aalten.

Sozieteit op't Blick.

Bier, Kaffee, Milch usw.

Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.

à Person 90 Pf. und billiger.

Feine Liköre als:

Curacou, Half on Half, Advocaat etc.

Schöner schattiger Garten

in nächster Nähe der Tramstation.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. W. Kunnen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgironkonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Zu Hochzeits- und Fest-Gelichenken

empfehlen wir unser sehr großes Lager in:

Kunstblätter religiösen und
profanen Genres, Stahl-
ritzen, Kupferstichen, Photo-
gravüren, Aquarell-Grav-
vüren etc. etc.

Einrahmungen in anerkannt solider und ge-
schmackvoller Ausführung in eigener Werkstatt
Sehr große Auswahl in hochmod. stilvollen
Leisten zu jeglicher Bimmereinrichtung passend.

J. & A. Temming.

Goeben erschien:



De Kiepenkerl

Westfälischer Volkskalender für 1914.

Begründet von Dr. Augustin Wibbelt.

Preis 50 Pfg. Reich illustriert.
Die Jahrgänge 1904-1911 können auch in einem Sammel-
band zu 1 Mark bezogen werden. In allen Buch- und
Schreibwarenhandlungen vorräthig.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Modernste

Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Ein kleine Anzeige im

Bocholter

Volksblatt

hat den denkbar
besten Erfolg.

Auf Stellengefüge, An- u.
Verkäufe usw. laufen täglich
zahlreiche Angebote ein, ein
Beweis für die überaus große
Wirksamkeit der Inserate.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten "20"
in den schönsten und neu-
sten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 791.

Gebr. Steiner, Sinedara.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Süss's Reiner ist der
beste Blutreinigungsmittel u. Abfüh-
rer. à Paket 30 und 50 Pfg.
Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.

Rheinweine:

Niersteimer . . . 1.05
Nockenhelmer . . . 1.20
Rüdesheimer . . . 1.45
Hochheimer . . . 1.70

Moselweine:

Winninger . . . 1.05
Merler . . . 1.20
Urziger . . . 1.80

Franz. Rotweine:

St. Eschephe . . . 1.30
Medoc . . . 1.60

Südweine:

Samos . . . 1.10
Samos Auslese . . . 1.50
Malaga . . . 1.50
Madeira . . . 2.50
Sherry . . . 2.30

Griechische Weine:

Griechischer Bur-
gunder . . . 2.50
Kamarit . . . 2.25
Vino Santo Rosato . . . 2.75

Schaumweine:

Kapferberg Gold
1/1 Flasche . . . 4.75

Hochheimer Obst-Sekt:
Royal-Club 1/1 Fl. 2.-
Imperial . . . 1.80
Carte Blanche 1/1 Fl. 1.60

ferner alkoholfreie Weine,
deutscher und franz.
Cognac.

Ausführliche Listen auf
Wunsch.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 28,
Fernsprecher 192.

Südstern- Teerschwefel- Seife

ist allein echte Marke
v. Bergmann & Co.,
Berlin, bes. absolut
alle Hautunreinigkeiten und Aus-
schläge, wie Flechten, Finnen,
Blüten, Hautjucken etc. Zahl-
lose Anerkenn. Fr. St. 50 Pf.
St. Georgius-, Marien- und
Löwen-Apotheke.

Mädchen u. Frauen mit dün-
nem, brüchigem oder schwachem
Haar, deren Seinsucht prächtiges,
volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und
billige Rezept zur Pflege des
Haars empfohlen: Wöchentlich
einmaliges Waschen des Haars
mit Zuckers Seife.

Kräuter - Shampoo
(Bot. 20 Pf.), daneben regel-
mäßiges kräftiges Einreiben des
Haarwuchses mit Zucker's
Original-Kräuter-Haar-
wasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.).

u. Zucker's Spezial-Kräuter-
Haarnährfett (Dose
60 Pf.). Gezügelter Wirkung von
Tausenden bestätigt. Gilt bei
P. Rolf, Parfümerie.

Hohle Zähne

plombiert sofort Dentinkitt.
à Fl. 50 Pfg. Nur bei
Gebr. Steiner, Drogerie.

Pulze

mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Stellung sucht, ver-
lange die
Bla. Deutsche Stellen-Po-
stung 36 G. 20.
Es genügt Postkarte.

Ein gebrauchtes

Wasserbassin,

inhalt circa 1 1/2-2 kbm, zu
kaufen gesucht.

Joh. Knuf, Sienern.

Pergeue

Seugras

zu verkaufen.

Frz. Scharmann,
Sienern.

Wer verkauft sein Haus, gleich
welcher Art, auch mit Ge-
schäft, Baustelle oder Landwirt-
schaft in Bocholt oder Umgegend?
Nur sofort erb. an Fr. Scharmann,
Wesel, postlagernd.

Eine kleine

Heideparzelle

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u.
F. H. 20 an die Exped. d. Bl.

des großen Reineagens kommen, so geht man aufträumend auch
der Zimmerkammer zu Leibe und tut eine Menge von vergeblicher
Arbeit, die weder Wert noch Sinn hat.
Zum Gerümpel gehören auch jene Dinge, die durch verän-
derliche Bedürfnisse entstehen werden: Petroleumlampen in
der Zeit des elektrischen Lichtes, hölzerne Waschtische, als deren
Erfolg die Industrie Zimmermann herstellte. Es gehört dazu
der Stolz der Hausfrauen, das „Blatt“ in der Küche, Kupfer
und Messing, das „Küchen-
Schmuckstück“.
Sommerliche Ausstattungen
sind nicht mehr
zu haben.

Schaffmann,
Lebener.
sein Haus, gleich
t, auch mit Ge
e oder Landwirt
oder Umgegend?
an F. Schneider,
agernd.
Seine
parzelle
n gesucht.
Preisangabe n.
die Exped. d. Bl.

楚

Man antwärtet, daß man die Schlinge mit Vanille, 375 Gramm einer anderen Schlinge Vanille gekochten Zucker wird mit Vanille, welche aus feinem Schmeer gekochten Zucker, eine halbe Pfund, gerührt. Daraus 375 Gramm abgekochten, länglich geformten Mandeln darunter gerührt. Ein Blech mit Butter belegt, mit einem Löffel feine Häuflein aufgelegt, bei 250 Grad gebacken.

Verantwortlich: S. Lemming in Bocholt.

Man braucht nicht unter geküßten Geliebten zu seuffzen
man doch von seinem Besiz bedrückt werden — das ist der
eines bemerksameren Aufsatzes von Anna Rehnig-Sapp-
den wir in der illustrierten Wochenzeitschrift „Die Deutsche
(Verlag der „Deutschen Frau“, Berlin u. Wolling,
3) finden. Schon unsere sogenannte herrschaftliche Bog-
genheit, sie verleiht ihrem Hausvater viel zu viel Raum;
1, daß es ihr an Raum fehle, in erster Linie an Nebenraum.
herrschaftlichen Paule selbst die Kumpellammer, die in
Vauern der Schlafstube für hundertlei „ausgerangierten“,
war, von dem man sich nicht trennen mochte. Da wir aber
in modernen Häusern leben müssen und uns nicht gegen
tonomie der Zeit stemmen können, die jeden Quadratmeter
in beträchtlichen Weibheit umfetzt, so müssen wir uns
amit abfinden, die Kumpellammer zu entbehren — indem
zu Gerümpel hinauswerfen. Brauchen wir es? Wir
es das ganze Jahr nicht anzusehen, vergessen sogar, daß
er oder jener Gegenstand, der vielleicht gelegentlich noch
wäre, darunter befindet. Doch wenn die Schreien noch

in beträchtlichen Geldwert umsetzt, so müssen wir uns damit abfinden, die Kumpfleukner zu entbefren — indem es das ganze Jahr nicht anzufehen, vergeffen fogar, daß wir oder jener Gegensfund, der vielfeicht gelegentlich noch wäre, darunter befindet. Doch wenn die Schrefenfogar

Wird würde ihm da zuteil werden, wie er sich's in seinen Träumen nicht mehr ausgemalen gewagt hatte. Das sollte er dafür aufgeben als das einsame, freundlose Stilleben. — Freilich — seine kleinen, bescheidenen und Arnehmlichkeiten hatte wohl auch dies Leben ge-

Es war ein sehr weiter Weg, und die Sonne brannte un-
 herzlich auf seinen Nacken. Sehr bald gingen Herrn Gustav,
 junger Offizier in ein fortz.

